

Haager Akademie für Internationales Recht

IPR-Session, 30. Juli – 17. August 2018

Erfahrungsbericht

Im Sommer 2018 hatte ich die wunderbare Möglichkeit, an der IPR-Session der Haager Akademie für Internationales Recht in Den Haag/Niederlande teilzunehmen. Bei der Finanzierung des Kurses wurde ich durch ein Stipendium der Alumni Haager Akademie für Internationales Recht e.V. unterstützt, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken möchte.

I. Persönliches und Kursvorbereitung

Nach dem Jurastudium in Freiburg und Lyon, bin ich seit Oktober 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. Marc-Philippe Weller an der Universität Heidelberg. In meiner Doktorarbeit beschäftige ich mich mit grundlegenden Fragen der IPR-Methodik im französischen Kollisionsrechtssystem. In den vergangenen Jahren hatte ich schon häufig über Kommilitonen von der Haager Akademie gehört und spielte daher schon länger mit dem Gedanken, mich selbst einmal um eine Teilnahme zu bewerben. Der Beginn der Promotionszeit schien für mich die passende Gelegenheit, da an der Akademie häufig auch sehr renommierte französische Wissenschaftler unterrichten und ich mir von ihnen vor allem für meine Doktorarbeit wertvolle Anregungen und Hinweise erhoffte.

Durch meinen in Freiburg gewählten Schwerpunktbereich im Internationalen Privat- und Wirtschaftsrecht, die Lehrstuhl­tätigkeit und natürlich die Promotion hatte ich bereits gute Vorkenntnisse im Internationalen Privat- und Zivilverfahrensrecht, die mir während der Zeit an der Akademie sicher halfen, die Kursinhalte in ihrem Gesamtzusammenhang besser zu verstehen. Jedoch sollten grundsätzlich auch die Grundkenntnisse aus dem deutschen Pflichtfachstudium ausreichen, um den Veranstaltungen inhaltlich problemlos folgen zu können.

II. Akademieprogramm

Die Kurse der Haager Akademie teilen sich auf in Pflichtvorlesungen am Vormittag, optionale vertiefende Seminare am Nachmittag und die so genannten *Directed Studies* für fortgeschrittene Teilnehmer mit Studienabschluss. Neben den täglichen Kursen bot die Akademie auch ein vielfältiges Rahmenprogramm an, von Führungen beim Internationalen Strafgerichtshof bis zu einer gemeinsamen Strandparty.

Im Folgenden möchte ich beispielhaft über einige der Vorlesungen, insbesondere den zweiwöchigen *General Course* sowie die wöchentlich wechselnden *Special Courses*, berichten:

Der *General Course* wurde in diesem Jahr von *Professor Luca Radicati di Brozolo* aus Mailand gehalten und stand unter dem Titel „*The Legal Framework of International Commercial Relations*“. Leider blieb der *General Course* insgesamt etwas hinter den Erwartungen der Akademieteilnehmer zurück. *Professor Radicati* beschränkte sich in seinem eher deskriptiv gestalteten Vortrag sehr auf allgemeine Fragen des Verhältnisses von IPR und Arbitration, praktische Anwendungsfälle oder aktuelle Rechtsprechung zur Veranschaulichung seiner Thesen kamen aber leider nur selten zur Sprache.

Die Verbindung von klassischen Fragestellungen des IPR mit neuen Denkansätzen gelang insbesondere *Professor Marc-Philippe Weller* (Heidelberg) in seinem Kurs „*La Méthode tripartite du droit international privé contemporain*“ sowie *Professor Louis d’Avout* (Paris), der sich mit dem Thema „*L’entreprise et les conflits internationaux de lois*“ beschäftigte. Darüber hinaus besonders begeistert hat mich die Veranstaltung von *Professorin Cristina González Beilfuss* aus Barcelona. Ihr Kurs zu Fragen der Legitimität und Grenzen der Parteiautonomie im Internationalen Familienrecht („*Party Autonomy and International Family Law*“) bezog in einem interdisziplinären Ansatz auch Erkenntnisse aus der Rechtstheorie und Rechtssoziologie mit ein. Rhetorisch wie inhaltlich mitreißend waren daneben die Kurse der amerikanischen Dozentinnen, *Professorin Ruth L. Okediji* und *Richterin Pamela Wood*. Diese boten spannende Einblicke in die von der von der kontinentaleuropäischen Tradition doch stark abweichenden Denk- und Arbeitsweise amerikanischer Juristen und eröffneten den Teilnehmern so die Möglichkeit, von diesem Perspektivwechsel zu profitieren und den eigenen wissenschaftlichen Horizont zu erweitern. Zuletzt ist auch der Kurs von *Prof. Cuniberti* aus Luxemburg hervorzuheben. Ihm gelang mit seinem Kurs zu den Grundlagen der Anerkennung ausländischer Urteile („*Le fondement de l’effet des jugements étrangers*“) die gewiss schwierige Aufgabe der Wissensvermittlung an Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Rechtskreisen und Ausbildungssystemen ganz besonders gut.

Die einzelnen Vorlesungsthemen konnten außerdem am Nachmittag in interaktiven Seminaren vertieft werden. Dies bot vor allem die Gelegenheit, mit den Dozenten näher ins Gespräch zu kommen und nicht nur über den Kursinhalt, sondern auch darüberhinausgehend fachlich zu diskutieren.

Inhaltlicher Höhepunkt der IPR-Session war für mich jedoch die Teilnahme an den so genannten *Directed Studies*. Die in französischer und englischer Sprache angebotenen Kurse sollen das allgemeine Verständnis des Internationalen Privatrechts der Teilnehmer vertiefen und nach Bedarf auf die (optionalen) Prüfungen für das Diplom der Haager Akademie vorbereiten. Auch für andere fortgeschrittene Teilnehmer, die nicht an den Diplom-Prüfungen teilnehmen wollen, sind die *Directed Studies* jedoch offen und ihr Besuch wirklich zu empfehlen! Der französische Kurs wurde in diesem Jahr von *Prof. Stéphanie Francq* (Universität

Louvain) geleitet, die uns in sechs Kurseinheiten ein breites Bild aktueller „Brennpunkte“ des IPR vermittelte. Ihr gelang es durch eine interaktive Herangehensweise wirklich hervorragend, die kleine und hoch motivierte Gruppe von Teilnehmern zu intensiven Diskussionen anzuregen. Die im Vorhinein vorzubereitenden Fälle und Texte waren mit großer Sorgfalt ausgesucht und die gemeinsame Erarbeitung im Kurs leitete alle zu einem eigenständigen und selbst reflektierten wissenschaftlichen Arbeiten an. Von dieser Veranstaltung werde ich sicherlich viele Erkenntnisse mit in mein Promotionsvorhaben nehmen.

III. Unterkunft und Verpflegung

Unterkunft und Verpflegung müssen sich die Teilnehmer der Haager Akademie grundsätzlich selbstständig organisieren. Die Akademie ist jedoch bei der Suche nach einer Unterkunft in Den Haag behilflich. Einerseits vermittelt sie bereits seit Langem Gastfamilien in Den Haag. Seit dem vergangenen Jahr gibt es aber außerdem die Möglichkeit im „Skotel“, einer im Sommer leerstehenden Hotelfachschule, unterzukommen. Dort gibt es für jeweils zwei Doppelzimmer eine Dusche und ein WC sowie für acht Doppelzimmer eine geräumige Küche. Die meisten dieser Apartment-Blöcke haben außerdem Zugang zu dem das ganze Gebäude umgebenden Balkon. Ein größeres Frühstück wird im „Skotel“ nicht angeboten, allerdings gibt es den ganzen Tag über die Möglichkeit, kostenlosen Kaffee und Muffins in der Lobby des Gebäudes zu bekommen. Der Großteil der Akademieteilnehmer übernachtet daher inzwischen im „Skotel“, nur einige wenige waren, so mein Eindruck, in Gastfamilien oder in einem privat organisierten Airbnb untergekommen. Das „Skotel“ bietet neben einem fairen Preis (insgesamt 400 € für den gesamten Kurszeitraum) aber vor allem eine sehr gute Möglichkeit, schnell Kontakt zu den anderen Teilnehmern der Akademie zu bekommen. An vielen Abenden boten sich uns in der gemeinsamen Küche interessante und bereichernde Gespräche mit Juristen aus den verschiedensten Rechtssystemen und -kulturen.

Die Lage des „Skotel“ im Stadtteil Scheveningen ist für Strandausflüge optimal, von dort sind es nur wenige Minuten bis zur belebten Strandpromenade. Dabei sollte man sich bei jedoch bewusst sein, dass die Unterbringung dort ein gewisses „Jugendherbergs-Feeling“ hervorruft und man je nach Zimmernachbarn nicht immer ruhig schlafen kann. Alles in allem würde ich das „Skotel“ aber gerade wegen der sozialen Kontakte dennoch empfehlen. Diejenigen Teilnehmer, die in der Innenstadt untergebracht waren, mussten sich oft selbst um die Abendgestaltung und das Freizeitprogramm kümmern, während im „Skotel“ oft spontan Ideen für Unternehmungen entstanden oder Ausflugstipps unter den Mitbewohnern weitergegeben wurden.

Für die Verpflegung sind die Teilnehmer ebenfalls selbst verantwortlich. Da die Niederlande in Bezug auf die Lebenshaltungskosten etwas über dem deutschen Durchschnitt liegen, sollte die Verpflegung als Hauptkostenpunkt neben der Teilnahmegebühr unbedingt in die Budgetplanung eingeschlossen werden. Auf dem Gelände des Friedenspalastes gibt es, neben

einer kleinen Kaffeetheke im Akademiegebäude, auch die offizielle Kantine. Die hier angebotenen Mittagsmenüs sind gut, jedoch mit 7-10 Euro pro Mahlzeit recht teuer. Fußläufig zur Akademie befinden sich alternativ jedoch auch einige Cafés (z.B. das Café Blossom) und ein Supermarkt (Albert Heijn), wo man etwas günstiger Sandwiches oder Salate für das Mittagessen bekommen kann.

IV. Freizeitgestaltung

Die Stadt Den Haag bietet neben ihrem internationalen Flair auch für die Freizeitgestaltung außerhalb des Akademieprogramms viele interessante Ziele. An den zwei Wochenenden bleibt genug freie Zeit, um Städte wie Delft, Amsterdam oder Rotterdam zu besuchen. Aber auch die Stadt Den Haag selbst hat, wie ich finde, genug eigene Attraktionen zu bieten: Die Innenstadt lässt sich auf einer Grachtenfahrt gut erkunden, im Mauritshuis kann man mit einer gut geführten Audiotour holländische Meisterwerke, wie z.B. Vermeer's Mädchen mit dem Perlenohrring, bewundern und die vielen kleineren Gassen rund um das Zentrum laden mit zahlreichen gemütlichen Bars und Restaurants zu schönen Spaziergängen ein. Aufgrund des außerordentlich schönen Sommerwetters in diesem Jahr haben wir auch die Nähe zum Meer ausgiebig genutzt. Vom „Skotel“ aus ist der Strand von Scheveningen nicht weit, es lohnt sich jedoch in jedem Fall auch ein Ausflug (mit Fahrrad oder Bus) in die weit weniger touristischen und natürlicheren Strandregionen um den so genannten Westduin- bzw. Oostduinpark. Ein phänomenales Ausflugsziel für ein Abendessen mit Sonnenuntergang ist z.B. der „Strandpaviljoen Zuid“, in dem sich weit mehr Einheimische als Touristen treffen und direkt am Strand den Sommerabend genießen.

V. Fazit

Insgesamt war die Zeit in Den Haag eine fachlich, menschlich wie kulturell außerordentlich bereichernde Erfahrung. Die Haager Akademie und der Friedenspalast sind der perfekte Ort, um in drei Wochen einen einmaligen Eindruck von der Arbeit internationaler Organisationen und Gerichte zu bekommen. Gleichzeitig bietet die Akademie hervorragende Angebote, um die eigenen Kenntnisse im internationalen Recht zu vertiefen und neue Themenbereiche für sich zu entdecken. Nicht zuletzt bietet sich zudem wohl selten im Leben wieder die Gelegenheit, sich mit Juristen aus bis zu achtzig Nationen rund um den Globus auszutauschen. Einziger Wermutstropfen ist meiner Ansicht nach, die immer stärkere Ausrichtung der Akademie auch auf das Schiedsverfahrensrecht, wodurch die Kernfragen des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts etwas in den Hintergrund zu rücken scheinen.

All diese Erfahrungen werden meinen weiteren beruflichen Weg sicher nachhaltig prägen. Ohne die Unterstützung der Alumni Haager Akademie wäre dies nicht möglich gewesen - dafür noch einmal ganz herzlichen Dank!